

Juni 2016



Hallo!

Zeitung der Lewitz-Werkstätten gGmbH



Seite
3

**Das ist
eine runde Sache:**

Die Fußballer der Lewitz-Werkstätten verfolgen alle EM-Spiele der deutschen Mannschaft.

Wichtig ist das Miteinander

Das Fußball-Fieber hat unser Land erfasst. Es macht auch vor den Türen der Lewitz-Werkstätten nicht halt. Wen wundert es, betätigen sich doch viele Mitarbeiter in ihrer Freizeit oder in Begleitenden Maßnahmen regelmäßig sportlich. Die Fußballmannschaft unseres Unternehmens misst sich regelmäßig – fachlich angeleitet vom Lübzer Trainer Uwe Ohlrich – mit den anderen Mannschaften aus Werkstätten für behinderte Menschen. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Damit meine ich nicht nur Pokale, Urkunden oder Medaillen. Es geht auch um das Miteinander und



das Gefühl füreinander. Gemeinsam kann man so Großes erreichen. Ob es nun eine Fußballmannschaft ist, die den Titel holen will, oder ein Unternehmen wie unseres, das ein Gebäude errichten will – immer ist der Teamgeist gefragt. Über ein Jahr ist seit der Grundsteinlegung für das neue Werkstattgebäude in Ludwigslust vergangen. Eine „Mannschaft“ aus Bauleuten, Handwerkern, Planern und unseren verantwortlichen Kollegen aus dem Betrieb hat seither gut „zusammengespielt“. Dank ihrer Leistung können wir das Haus am 15. Juli dieses Jahres feierlich einweihen. Das ist ein Erfolg für uns alle!


Ihr Marko Schirrmeister

Spornitzer Mitarbeiter ziehen endlich nach

Nach Parchim und Ludwigslust nun auch in Spornitz: „Wir machen Zeitung“

Spornitz. Sie waren die Ersten, die die neu gestaltete Titelseite unserer Zeitung bereits vor dem Druck gesehen haben und an der Seite, die Sie, liebe Leserin und lieber Leser, jetzt gerade lesen, mitgearbeitet haben: Fünf Mitarbeiter der Betriebsstätte Spornitz, die seit April dieses Jahres an der Begleitenden Maßnahme „Wir machen Zeitung“ teilnehmen.

Nach interessierten Mitarbeitern aus Parchim und Ludwigslust, wollen nun auch Carola Witt, Sven Mroch, Anne Bonsler, Andreas Jöhrend und Kai-Uwe Rumstiege wissen, wie es hinter den Artikeln und Fotos in den vielen Zeitungen aussieht. Wie sie entstehen. Wie man sie anfertigt kann. Beim ersten Treffen machten sich Teil-



Erste Seite: Die Spornitzer Mitarbeiter schreiben die ersten Zeilen in das Layout der „Hallo!“.

nehmer und Kursleiter miteinander bekannt und erfuhren zum Beispiel, dass alle Mitarbeiter relativ viele Zeitungen kennen, jedoch nicht sehr intensiv le-

sen. Sehr beliebt sind Sportbeiträge und Polizeiberichte. Informationen werden zum großen Teil über Freunde und Bekannte aufgenommen. Einige verfolgen das Wetter über die Facebook-Seite von Wetter-Werner. Schnell kam eine kreative Stimmung auf, wie sie in einem „Redaktionsteam“ auch herrschen sollte. Ab sofort verlässt das Team jedoch den Versammlungsraum in Spornitz. An jedem letzten Donnerstag im Monat werden die Fünf unter fachlicher Anleitung Firmen, Institutionen oder einfach interessante Menschen besuchen. Danach wird jeweils geprüft, inwiefern man die Fotos und Aufzeichnungen der Treffen für Zeitungsbeiträge aufbereiten kann. 



Carola Witt, 58,
Gärtnerei
Hobbys: Spazieren-
gehen, Shoppen



Sven Mroch, 37,
Blumenladen
Hobbys: Radfahren,
Natur, Fotografieren



Anne Bonsler, 17,
BBB
Hobbys: Lesen, Ge-
schichten schreiben



Andreas Jöhrend, 46,
GALA
Hobbys: Sport,
Familie (Kind)



Kai-Uwe Rumstiege, 32,
GALA
Hobbys: Fußball,
Konzerte

Eine Mannschaft muss immer zusammenhalten

Fußballer der Lewitz-Werkstätten blicken mit „Kenneraugen“ auf die Fußball-EM

Parchim. Werktags restaurieren Marco Machan (29) und Alexander Hastädt (33) Truhen, Schränke oder Stühle, fertigen Regale oder Spielzeug. Sie schneiden zu, schleifen oder bohren. Für Jäger haben sie auch schon einmal Lebendfallen für Dachse und Füchse gebaut.

„Die Arbeit in der Tischlerei ist sehr abwechslungsreich“, sag Marco Machan. Am liebsten arbeitet er mit der Dekupiersäge oder macht Schleifarbeiten. Alexander Hastädt ist als ge-

lernter Maler und Lackierer natürlich Spezialist bei allem, das mit Farben zu tun hat.

Beide eint die Liebe zum Fußballspiel. Sie und zwei weitere Mitarbeiter aus der Tischlerei spielen in der Mannschaft der Lewitz-Werkstätten, haben schon Medaillen und Pokale gewonnen. Als Spieler der Landesauswahl haben sie auch schon deutschlandweit für Furore gesorgt.

Natürlich ist in diesen Tagen die Fußball-Europameisterschaft ein Thema. Der linke Verteidiger (Machan) und der Mann aus dem defensiven Mittelfeld (Hastädt) schauen sich garantiert alle Spiele mit deutscher Beteiligung an.

Auf einen Tipp wollen sie sich nicht festlegen. Aber die Mannschaft soll zusammenhalten. Wie die Truppe der Lewitz-Werkstätten. Alexander Hastädt: „Wir kämpfen immer gemeinsam. Wir gewinnen zusammen und wir verlieren auch zusammen.“



Spieler-Kollegen: Marco Machan (li.) und Alexander Hastädt arbeiten nicht nur in der Tischlerei zusammen, sondern spielen auch gemeinsam in der Fußballmannschaft der Lewitz-Werkstätten (Foto links).

Jetzt ist klar: Neue Besen kehren wirklich gut

Reinigungs-Team „Sternenklar“ hat sich mit neuer Technik schnell angefreundet

Im Januar haben wir unsere neue neue Kehrmaschine erhalten. Genauer gesagt ist es die Saug-/Kehrmaschine „Numantic“. Die ist echt Spitze! Nun sind die Reinigungsarbeiten auf den Fluren der Werkstatt nur noch halb so aufwändig.

Als uns Lothar Seidler, der Firmenvertreter von „Reinline“, das Gerät übergab, waren wir alle mächtig aufgeregt. Noch nie hatte von uns jemand mit so einer Hightech-Maschine gearbeitet. Aber nun sind wir eingewiesen und sind nach wie vor begeistert. Neue Besen, sagt man, kehren gut. Das ist wirklich so!

Wir werden die Maschine ab Mitte des Jahres noch besser ausnutzen können. Dann nämlich ist das neue Werkstattgebäude fertig. Es ist sehr groß und auch die Flure sind dementsprechend größer als in der „alten“ Werkstatt.



Das beste Stück: Die Saug-/Kehrmaschine „Numantic“ ist eine wertvolle Hilfe. Bald kommt sie im neuen Werkstattgebäude zum Einsatz.

Unsere Arbeit ist sehr wichtig und wir haben eine Menge Verantwortung. Wenn zum Beispiel der Boden zu nass ist, kann man ausrutschen und sich verletzen.

Wir schieben die „Numantic“ nicht nur geradeaus. Wir machen sie auch sauber und befüllen sie mit Reinigungsmittel und Wasser.

Der Kontakt zur Lieferfirma und Herrn Seidler ist nicht abgebrochen. Wenn wir beim Fußbodenreinigen Probleme haben, schicken wir zum Beispiel per WhatsApp Bilder der Verschmutzung an die Firma und erhalten wenig später Datenblätter und Produktinformationen von Reinigungsmitteln, die uns weiter helfen.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit bei Herrn Seidler!!!

**DOMINO-Dorf
Sternenklar,
Ludwigslust**

Alles kam so plötzlich

Ragnar Sponholz weiß aus Erfahrung: Auf seinen Betrieb kann er sich verlassen

Parchim. Wieder so ein Tag. Hunderte Lohnabrechnungen müssen bearbeitet und Krankenscheine ins System eingegeben werden. Heute müssen auch die vielen Urkunden für die Mitarbeiter des Monats fertig sein. Und dann ist da noch dieses Formular für einen Mitarbeiter, das die Rentenversicherung angefordert hat ...
Alltag für Ragnar Sponholz, Sachbearbeiter im Begleitenden Dienst. Die

Ein nächtlicher Anruf aus dem Schweriner Krankenhaus: „Wir mussten einen Notkaiserschnitt machen. Bleiben Sie zu Hause. Bleiben Sie ruhig.“ Leicht gesagt. Die Zeit bis zum Morgen, die Unsicherheit und Angst vergisst Ragnar Sponholz nie. Sohn Anton Moritz kommt in der 30. Schwangerschaftswoche zur Welt. 1.192 Gramm leicht, 37 Zentimeter klein.

schnell umhauen kann, stößt an seine Grenzen. Jetzt muss jeden Tag hart mit anderen Baufirmen und Handwerkern verhandelt und Eigenleistungen erbracht werden. Und am Abend dieses zerbrechliche Geschöpf ...

Auch den Kollegen im Betrieb gehen die Ereignisse nah. Sie helfen, wo sie können. Arbeit wird umgeschichtet. Mut wird zugesprochen.

Weil die Geburt so plötzlich kommt und die Unterlagen für die Beantragung von Elternzeit und Elterngeld noch nicht eingereicht sind, ergreift der Betrieb sofort Maßnahmen, um die Lage zu entkrampfen. Sonderurlaub und Überstunden können unbürokratisch genommen, Arbeitszeit flexibel gestaltet werden.

Den 2. und den 14. Monat nach der Geburt nimmt sich Ragnar Sponholz eine Auszeit für seinen Sohn.

Der hat sich mittlerweile prächtig entwickelt. Anton Moritz ist ein aufgeweckter Junge, der – neben dem Sandmann und Mama und Papa – alles liebt, was einen Motor hat.

Das Haus ist fertig. Der Familie geht es gut.

Ragnar Sponholz sagt (der Schalk sitzt ihm dabei natürlich im Nacken), dass er jetzt zum „Eltern-Club“ gehört und dass das Angeben mit seinem Sohn so langsam los geht.

Und, ganz wichtig: „Mit meinem Betrieb habe ich doch wirklich Glück gehabt!“



Alles im Lot. Ragnar Sponholz, wie ihn Mitarbeiter und Kollegen kennen: Ausgeglichen, freundlich und immer zu einem Scherz aufgelegt.

Leute können vor seiner Tür Schlange stehen – der 37-Jährige bleibt freundlich und hat auch immer einen Scherz parat. So kennen ihn die Kollegen. Kraft für diese sympathische Ausgeglichenheit gibt ihm auch seine Familie.

Doch vor drei Jahren sammeln sich über den Sponholzens, die bald Zuwachs erwarten, Wolken. Sie brauen sich schnell zu einem heftigen Unwetter zusammen.

Mutter und Kind sind nicht wohlauf. Der Säugling ist im Bauch unterversorgt. Die Frau muss in die Klinik nach Schwerin.

Parallel zu dieser Entwicklung muss sich Ragnar Sponholz nun allein um den Weiterbau ihres Hauses kümmern, dass sie gerade in Stolpe bauen. An ruhigen Schlaf ist da nur selten zu denken.

Die Tage nach der Geburt übernachtet Ragnar Sponholz bei seinen Eltern, die in der Nähe der Landeshauptstadt wohnen. Morgens besucht er Frau und Kind in der Klinik. Dann fährt er zur Arbeit nach Parchim. Am späten Nachmittag geht es wieder Richtung Krankenhaus ...

Als sich die Lage ganz langsam zu stabilisieren beginnt, meldet ihre Hausbaufirma Insolvenz an. Das Eigenheim der Sponholzens hat zwar ein Dach, Fenster und Haustür. Viel mehr aber auch nicht.

Der kräftige Mann, den nichts so



Bagger fahren: Die Augen von Anton Moritz leuchten, wenn Papa etwas mit ihm unternimmt.

„Der Blick über den Tellerrand ist wichtig“

Seit Januar dieses Jahres drückt Jenny Vorbeck die Schulbank in Schwerin

Ludwigslust. Na, wie ist die Laune heute? Ist jemand traurig? Wer fühlt sich heute sehr gut?

Der Morgenkreis, der jeden Tag die Besucher in der Frühförderung zusammenbringt, ist ein wichtiges Ritual unmittelbar nachdem die Frauen und Männer in der Frühe aus den Bussen gestiegen sind und ins Haus begleitet wurden. Hier wird gesungen und der Tag besprochen. Gelegenheit für die erfahrenen Betreuer „seismografisch“ die Gemütslage der Besucher zu erfassen. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wissen sie, ob die

nächsten Stunden wie geplant laufen können, oder ob nachjustiert werden muss.

Auch Betreuungshelferin Jenny Vorbeck hat mit den Jahren dieses Gespür entwickelt, das man braucht, um sinnvoll und effektiv mit schwer mehrfachbehinderten Menschen zu arbeiten. Diese verantwortungsvolle und



Bildet sich weiter: Betreuungshelferin Jenny Vorbeck (r.) absolviert momentan eine sonderpädagogische Zusatzqualifikation (SPZ).

schwere Tätigkeit füllt die 30-Jährige aus und macht ihr Spaß. Gern möchte sie mehr Verantwortung übernehmen. Deshalb entschloss sie sich, berufsbegleitend eine sonderpädagogische Zusatzqualifikation (SPZ) zu absolvieren.

Als „Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung in der Werkstatt für Men-

schen mit Behinderung“ kann die junge Frau dann zum Beispiel auch als Gruppenleiterin eingesetzt werden.

Seit Januar dieses Jahres fährt sie regelmäßig nach Schwerin. Im Diakonischen Bildungszentrum Mecklenburg-Vorpommern muss sie vierzehn Kurswochen - verteilt über ein Arbeitsjahr - bewältigen.

„Die“, sagt Jenny Vorbeck, „sind gespickt mit einer Menge Theorie. Die Dozenten fächern die Materie weit auf. Es geht zum Beispiel neben den pädagogischen und organisatorischen Themen auch um medi-

zinische oder rechtliche Aspekte.“

Diese von den Lewitz-Werkstätten finanzierte Ausbildung gibt Jenny Vorbeck bereits jetzt viel mehr, als ihr durch den Unterricht vermittelt wird. „Ganz wichtig ist der Blick über den Tellerrand. Der Erfahrungsaustausch mit den Kollegen aus anderen Einrichtungen ist für mich sehr wertvoll!“

SCHNAPPSCHUSS



Spornitz. Es ist zwar schon eine Weile her. Aber weil es so schön war, hier noch einmal das „Pärchen“, das das Frühlingsfest am 19. März bei „Grünkram“ zum Erfolg werden lassen hat. Anja Nagel und ihr Team begann Wochen vor dem Fest mit der Organisation der Veranstaltung, die ein voller Erfolg wurde. Und sie organisierten sich auch Fernsehgärtner Peter Rasch herbei, der auf dem Fest mit Garten-Tipps nicht geizte ...

¿Wer macht mit?

In einem Jahr feiern wir
in den Lewitz-Werkstätten
unser 25-jähriges Jubiläum!

Am 16. Juni 2017

steigt das
große Mitarbeiterfest!

**Haben Sie Ideen für das Spektakel?
Beteiligen Sie sich mit Gesang, Tanz
oder anderen Darbietungen!
Sprechen Sie Ihre Vorschläge
bei Ihren Betreuern an!**

Staudamm und Theater für die Kinder

Neuer Kreativ-Innenhof in der Kita Regenbogen mit Helfern und Sponsoren eröffnet

Parchim. Sehnsuchtsvoll haben die Mädchen und Jungen der Kita Regenbogen in der Leninstraße diesen Tag herbeigesehnt - nun war es endlich soweit: Am 18. Mai zerschnitten die Kinder mit vielen kleinen Scheren das rote Band zu ihrem neu gestalteten Innenhof!

Ab sofort können sie das 270 Quadratmeter große, windgeschützte Areal zum kreativen Spielen nutzen. So erwarten sie unter anderem ein sieben Meter langes Krokodil, ein ebenso langer unterirdischer Tunnel, ein Bachlauf mit Wasserpumpe und kleinem Staudamm, ein Klangspiel, ein Amphitheater, eine Burgruine und eine Terrasse.

Im Rahmen ihres jährlichen Musikfestes, das mit vielen Eltern und Großeltern sowie Gästen aus dem Pütter Hus und der Tagespflege Sonnenstrahl gefeiert wurde, bedankte sich Kita-Leiterin Elke Krause bei den vielen Sponsoren und Helfern, die mit Sach- und Geldspenden sowie Arbeitsleistungen geholfen haben, den



Endlich geht es los: Zehn Kinder durchschneiden gemeinsam das Band und machen den Weg frei zum neu gestalteten Innenhof.



Wasser marsch: Der Bachlauf, durch den man auch hindurch kriechen kann, ist der Hofmittelpunkt.

sind die Herren Pohle und Schulze, die das Amphitheater für die Kinder pflasterten sowie die stellvertretende Kita-Leiterin Yvonne Brendemühl, die das gesamte Projekt vom Modell bis zur Fertigstellung betreute.

Die Kita-Leiterin bedankte sich auch beim Träger der Einrichtung, den Lewitz-Werkstätten: „Immer waren die Kollegen dort mit Mitteln und Material zur Stelle und halfen stets unkompliziert!“ Legendar ist auch der große Arbeitseinsatz, bei dem im vergangenen Jahr viele Eltern, Großeltern und Kollegen mithalfen, Sand und Mutterboden von der Straße durch die Kita in den Innenhof zu transportieren.

Unter großem Jubel hob Elke Krause noch Hausmeister Hans-Werner Frasch und Werner Frericks hervor. Während der Hausmeister die Baustelle von Anfang an begleitete und sich, so Elke Krause, hier über die Maßen engagierte, wurde Werner Frericks in der Kita zu einer festen Instanz.

Der Rentner ist der Opa vom kleinen Neo, der in der Veilchengruppe betreut wird. Deshalb ist er bei den Kindern und Erziehern auch nur als Opi Neo bekannt. Opi Neo lebte im Innenhof noch einmal seine erlernten Berufe – Tiefbaufacharbeiter und Maurer – aus. „Der Bau des Bachlaufes hat mir am meisten Spaß gemacht“, sagt der 65-Jährige. „Ich liebe das kreative Arbeiten. Das ist meine Welt!“



Abgefüllt: Spenden für neue Projekte wanderten ins Sparschwein.

„Liebesreis“ für Supermärkte

Mitarbeiter der Lewitz-Werkstätten leisten gute Arbeit in der Lotao Pack- und Produktions GmbH Ludwigslust

Ludwigslust. Es ist nur ein kleines Schild am großen Gebäude, das auf eine Firma hinweist. Die Tür an der Halle hat nur einen Knauf.

„Das hat schon seine Richtigkeit“, sagt Detlef Neupauer. Der Gruppenleiter der seit 1. März dieses Jahres bestehenden Außenarbeitsgruppe der Lewitz-Werkstätten verweist darauf, dass hier strenge Hygienevorschriften gelten.

In der Halle der LTT Lotao Pack- und Produktions GmbH Am Industriege- lände 5 in Ludwigslust verpacken unter der Anleitung Detlef Neupauers und dem Lotao-Niederlassungsleiter mittlerweile fünf Frauen und vier Männer aus den Lewitz-Werkstätten Nahrungsmittel. Im Sortiment: Reis, Bohnen, Nudeln, die Bestandteile für Smoothies und vieles mehr.

Jeden Tag bringen Lastkraftwagen Ware. In 25-Kilogramm-Säcken gelangt die Ware in die Halle. Dort werden sie geöffnet und in 1-Kilogramm-Verpackungen (für Kunden aus der Gastronomie) oder 300-Gramm-Tüten (für den Endverbraucher) umgefüllt.

Auf den Etiketten stehen so exotische Namen wie Indian Tiger, Wizard of Laos, Caviar de Los Huertos oder Java Kiss.

counter haben die Ware gelistet und wollen sie zu einem feststehenden Termin für ihre Kunden im Regal stehen haben.“

Deshalb müssen innerhalb von zwei Stunden zum Beispiel Zucker, Salz, Nudeln oder Bohnen vom LKW abgeladen sein und weiterverarbeitet werden. Neupauer: „Demnächst werden unsere Mitarbeiter es sogar mit Schoko- aufstrichen, Marmeladen oder Ölen zu tun haben.“

Alle sind stolz auf ihren Arbeitsplatz. „Das können sie auch“, sagt der Gruppenleiter anerkennend. „Ich staune, wie schnell sich die Mitarbeiter auf teilweise sehr spontane Änderungen im Arbeitsablauf einstellen können. Auch die Vielfalt der Produkte, die alle perfekt verpackt und mit dem richtigen Etikett beklebt werden müssen, ist enorm.“

Bald werden sie ihr ‚Arbeitsergebnis‘ auch in den Supermarkt- regalen der Stadt sehen.“

Und es kann passieren, dass sie



Gut eingespielt: Die Mitarbeiter haben sehr schnell Fuß gefasst und sich ein gutes Arbeitsklima geschaffen. Die Abläufe in der Verpackung klappen immer besser. Oben: „Glam Wedding - Der rosa Reis der Liebenden“.

„Wir haben gerade mächtigen Termindruck“ erklärt Detlef Neupauer die emsige Betriebsamkeit an den Verpackungsstraßen. „Viele große Dis-

selbst im Auslandsurlaub in Frankreich oder Ungarn den von ihnen abgepackten schwarzen Reis „Royal Perl“ kaufen können ...



Endspurt auf der Baustelle

Ludwigslust. Bald ist es geschafft! Das neue Werkstattgebäude in der Betriebsstätte Ludwigslust wird während einer Festveranstaltung am 15. Juli 2016 offiziell seiner Nutzung übergeben.

Der Endspurt auf der Baustelle ist eingeläutet. Das Gebäude nimmt - innen wie außen - Form an. Von morgens bis abends wird jedoch noch geliefert, verbaut, installiert und montiert.





Qualität steht an erster Stelle

Abgeordnete machte sich ein Bild von Werkstattarbeit

Ludwigslust. Am 11. Februar dieses Jahres besuchte die Landtagsabgeordnete Maika Friemann-Jennert (CDU) die Betriebsstätte Ludwigslust der Lewitz-Werkstätten. Die Parlamentarierin hatte viele für ihre Arbeit relevante Fragen und nutzte auch die Gelegenheit sich den Werkstattbetrieb anzuschauen.

Ilona Kamrath, Bereichsleiterin Arbeit, erläuterte ihr während des Rundgangs Details der Teilhabe junger, aber auch älterer Menschen mit Handicap und auch die Möglichkeiten der Förderung von schwerstbehinderten Menschen.



Beeindruckt: Maika Friemann-Jennert (r.) in der Papierverarbeitung.

In den Produktionsbereichen, die sich Friemann-Jennert ansah, werden für verschiedenste Industriezweige, wie z.B. IKEA oder Lewenz Sonnenschutz-Systeme Ludwigslust Produkte gefertigt, die pünktlich und in hoher

Qualität abzuliefern sind, erläuterten Bereichsleiter und Mitarbeiter.

Zu bedauern sei, dass die Firma Alstom demnächst ihren Betrieb einstellt und damit ein großer Auftraggeber wegfalle, so Kamrath. Ein großer Arbeitsbereich sei der Catering-Service der Lewitz-Werkstätten. Er versorgt Kinder in Schulen und Kindergärten sowie Angestellte in Verwaltungen und Ämtern mit leckeren Mahlzeiten. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Einschränkungen gibt es jede Menge zu tun, so zum Beispiel in der Montage, in der Wäscherei oder in der Kantine des Landratsamtes Ludwigslust-Parchim.

Ilona Kamrath überreichte der Abgeordneten die Image-Broschüre „Wir von den Lewitz-Werkstätten“ und ließ es sich nicht nehmen, darauf hinzuweisen, dass Birgit Schäfer aus der Schlosserei das Coverbild gemalt hat. Friemann-Jennert und Kamrath unterhielten sich auch über das Thema Fachkräfte. Für die Integration und Inklusion steigen die Anforderungen an das Personal weiter.

Auch hier steht Qualität deutlich im Vordergrund – die Fachkräfte für Arbeits- und Berufsförderung, die Erzieher, Heilerzieher, Ergotherapeuten und Sozialpädagogen setzen alles daran, die Selbständigkeit der behinderten Mitarbeiter möglich auszubauen bzw. mindestens zu erhalten. 

FUNDBÜRO

Es haben sich in der WfbM Parchim folgende Gegenstände angefundnen:

- 1 Handy**
- 1 Schal**
- 1 Brille (Metallgestell)**
- 1 Jeanshose**
- 1 Strickhandschuh**
- 1 Soft Shell Jacke**
- 1 Regenjacke**

Die Sachen sind beim Begleitenden Dienst in Parchim (Bettina Hussels, Tel.: 03871 628241) abzuholen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Lewitz-Werkstätten gGmbH,
Heide-Feld 9, 19370 Parchim
info@lewitz-werkstaetten.de
www.lewitz-werkstaetten.de

Redaktion

Marko Schirrmeister (V.i.S.d.P.),
Frank Düsterhöft

Gesamtherstellung

Lewitz-Werkstätten gGmbH



Redaktionsschluss für
die nächste „Hallo!“:
23. September 2016